Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Geynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 163 — Herford, Freitag, den 14. Juli — **1916**

Die kostspielige Arbeit der Engländer an der Somme.

wtb. **London,** 13. Juli. Die „Times" schreiben in einem Leitartikel: Die traurigen Listen in unseren Spalten geben uns täglich ein Bild unserer Verluste und bestärken die Nation in dem Entschluß, daß so große Opfer ihre Früchte tragen müssen. Es ist eine

kostspielige Arbeit,

Stellungen anzugreifen, die der Feind seit langer Zeit stark befestigt hat. Es gibt aber keinen anderen Weg zum Siege. Das ganze Gelände, das die Engländer eroberten, wird

hartnäckig festgehalten

und man kann nunmehr den Beginn des Angriffes auf die zweite Linie des Feindes erwarten. Vielleicht wird dieser Angriff weniger schwierig sein, aber es sind Anzeichen vorhanden, daß man darauf nicht zu fest bauen darf. Die Deutschen ziehen immer mehr Truppen zusammen, um den Angriff der Engländer zum Stehen zu bringen und sie werden uns jeden Zoll Grund streitig machen. Man muß auch mit einer Verstärkung der feindlichen Artillerie rechnen. Die Bodenbeschaffenheit gewährt den Deutschen noch immer gewisse Vorteile und das Wetter hat in der letzten Zeit die Operationen der Engländer nicht begünstigt. Der rasche Fortschritt unserer Verbündeten beim Beginn der Offensive wird sich nicht mehr wiederholen und man muß viele langsame hartnäckige Arbeit abwarten, ehe die Franzosen an einigen Punkten stromabwärts von Biaches über die Somme kommen. Man kann mit Sicherheit erwarten, daß der Feind nicht an allen bedrohten Orten längs der ganzen Linie, die jetzt angegriffen wird, sich fest eingräbt. Ein Faktor aber begünstigt die Offensive der Verbündeten, obgleich man Verteidigungswerke schnell improvisieren kann, ist die erstaunliche Stärke der bereits genommenen Stellungen doch das Produkt einer monatelangen Arbeit gewesen. Die Schlacht an der Somme wird in ihrer zweiten Phase wahrscheinlich noch viel heftiger werden. Die Aussichten sind gut, aber das Resultat wird nur langsam erzielt werden.

wtb. **Berlin,** 13. Juli. Der im gestrigen Heeresbericht gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Maas bei Souville und Laufee ist ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der „großen" Offensive unserer Feinde beweist schlagend, daß die deutsche Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel unbekümmert um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und im Westen fest und klar im Auge behalten hat. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfgelände um Verdun fortgezogen. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch die Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegführung an sich zu reißen und den Deutschen das Gesetz des Handelns vorschreiben zu können, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstande und der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher nach kurzen Anfangserfolgen sämtlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage. Das ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville der um somehr hervorgehoben zu werden verdient, als er die Stärke und Ueberlegenheit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kundtut und Deutschland berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen.

Die Pariser Wirtschaftsbeschlüsse aufgehoben?

TU. **Amsterdam,** 14. Juli. **Wie aus London gemeldet wird, sind die auf der Pariser Wirtschaftskonferenz gefaßten Beschlüsse auf Ersuchen Rußlands und Frankreichs aufgehoben, da maßgebende Stellen in diesen Ländern durch Verwirklichung der Beschlüsse große Gefahren für den Handel mit Neutralen befürchten.**

Die japanische Sanitätskommission verläßt Paris.

w. **Bern,** 14. Juli. **Nach einer Meldung des Journal hat die japanische Sanitätsmission, die seit 17 Monaten im Hotel „Astoria" ein Musterspital eingerichtet hatte, Paris verlassen um sich auf dem kürzesten Wege in die Heimat zu begeben. Auf die dringende Aufforderung der französischen Regierung, in Paris zu bleiben, hätte die Mission erklärt, das japanische Rote Kreuz bedürfe ihrer.**

Diplomatische Besprechungen in Bukarest.

sd. **Bukarest,** 14. Juli. **Laut „Diminiatza" finden hier seit einigen Tagen diplomatische Verhandlungen von entscheidender Bedeutung statt. Unter der russenfreundlichen Opposition macht sich erneut Beunruhigung geltend. Filipescu ist hierher zurückgekehrt, um mit Take Jonesku zu verhandeln. Die Unionisten-Föderation hielt eine Beratung ab, wobei alle Redner die Politik des Ministeriums Bratianu einer Kritik unterzogen. Es wurde beschlossen, daß die Opposition zum Protest die Parlamentstagung demonstrativ verlassen solle.**

Die Reise der griechischen Prinzen.

bb. **Berlin,** 14. Juli. **Der „Lokalanzeiger" berichtet aus Kopenhagen: Ueber die Reise der griechischen Prinzen Nikolaus und Andreas, die angeblich zu ihrer Mutter, der Königin Witwe Olga nach Petersburg reisten, verlautet u. a., daß Prinz Nikolaus ein Handschreiben des Königs Konstantin an Kaiser Wilhelm, den englischen König und den Zaren mitgenommen habe.**

Russisch-amerikanisches Handelsabkommen.

bb. **Berlin,** 14. Juli. **Der „Lokalanzeiger" meldet aus dem Haag: Laut Londoner Meldungen wird ein Handelsabkommen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten baldmöglichst abgeschlossen werden. Seit 1912 besteht infolge der Nichtverlängerung des früheren Handelsvertrages ein solcher nicht mehr. Während früher Rußland seine Geldbedürfnisse in Europa decken konnte, sei diese Geldquelle in Zukunft schwieriger geworden. Die großen von Amerika nach Rußland gemachten Kriegslieferungen haben bewirkt, daß bereits große Summen russischer Schuldtitel in amerikanischen Händen sind, sodaß sich die Vereinigten Staaten jetzt daraufhin insbesondere Handelsvorteile ausbedingen konnten. Amerikanische Banken dürften in Petersburg gegründet werden.**

Die Lage in Irland andauernd ernst.

sd. **Amsterdam,** 14. Juli. **Die hiesigen Blätter sehen die Lage in Irland als sehr ernst an. Der deutschfeindliche „Telegraf" schreibt: Redmond hat gestern in einem Schreiben eine Erklärung niedergelegt, die von großer Bedeutung ist. Die Erklärung des Mannes, der bis jetzt die Regierung in ihrer Politik in der irischen Frage und in der Dämpfung des Sinnfeiner Aufstandes unterstützt hat, bringt die Frage in ein Stadium, die es bisher noch nicht erreicht hat. Das Blatt richtet schließlich die Mahnung an das irische Volk, es möge begreifen, daß es in diesem Kriege gegen die Unterdrücker der Freiheit keine irische Frage gäbe, sondern nur eine gemeinschaftlich britische Frage, vor welcher alle anderen Fragen zurücktreten müßten.**

sd. **London,** 14. Juli. **Nach Bekanntwerden des Briefes Redmonds in der irischen Frage wurde eine Versammlung abgehalten, an der die Minister und Parteiführer teilnahmen und in der die Gemüter sich wieder etwas beruhigt haben sollen. In dieser Zusammenkunft erklärte Lawsdone, er habe nicht das sagen wollen, was man aus seinen Worten herausgelesen habe. Man erwartet, daß der Ministerpräsident eine zufriedenstellende Erklärung abgeben werde.**

Niedergeschlagenheit in Moskau.

Von der russischen Grenze wird geschrieben:

Nach den Tagen der Begeisterung herrscht jetzt in Moskau große Niedergeschlagenheit, und zwar in einem derartigen Umfange, wie man es dort bisher kaum erlebt hat. Täglich treffen fortgesetzt lange Verwundetenzüge ein. Da die Lazarette sämtlich mit Schwerverwundeten überfüllt sind, passieren sie nur die Stadt, doch werden sie natürlich vom Publikum gesehen. Das neueröffnete Auskunftsbureau für Verwundete registrierte in der Zeit vom 30. Juni bis zum 5. Juli nicht weniger als 345 000 Verwundete. Dieses neue Auskunftsbureau arbeitet mit Unterstützung des russischen Kriegsministeriums. Es sammelt die Namen der Verwundeten, die von den Lazaretten des Militärbezirks zugesandt werden, und stellt dann eine Generalliste auf. Aus dieser Liste werden dann die Angehörigen benachrichtigt. Das Auskunftsbureau schätzt die Zahl der aufzunehmenden Verwundeten auf mindestens 2 300 000 Mann. — Der Kiewer Zentralerkennungsdienst weist in seiner letzten Liste die Namen von 248 760 Mann als gefallen auf. Dazu kommen noch die Namen von 14 900 Offizieren. Darunter befinden sich insgesamt 17 Generale, 29 Obersten und 278 Stabskapitäne. In den letzten Tagen muß ein erfolgreicher Angriff gegen das Hauptquartier der Armee Sacharow stattgefunden haben. Jedenfalls weist die Zentralerkennungsliste die Namen dreier gefallener Hauptleute aus dem engeren Stabe Scherbatiews auf. Unter diesen befindet sich der Infanterietheoretiker Bogoljubski.

•

Die Stimmung in Frankreich.

Köln, 13. Juli. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht Schilderungen eines Gewährsmannes, der ganz Frankreich durchreiste. Ueber die Stimmung dortselbst erklärte dieser: Es gebe in Frankreich zwei sich widerstreitende Richtungen, bei dem Mann in der Front und bei den Zivilisten. 1914 konnte man mit Recht von einem einigen Frankreich reden. Der zunehmenden Erschlaffung, der sentimentalen Weichheit und dem Verlangen nach Frieden entspricht bei den verantwortlichen Führern eine bedeutende Steigerung der Wildheit. Wie im Gefühl der Gefahr, wollen sie durch immer rohere Tagesbefehle ihre Leute auf die sichere Bahn des Hasses gegen die Feinde zurückführen. Ein Tagesbefehl schreibt vor, Gefangene nur einzubringen, wenn es über 20 seien. Die Mehrzahl des Heeres wie des Volkes sieht in der Offensive den letzten Versuch. Die oberste Heeresleitung weiß, daß sie nicht auf einen zweiten Versuch rechnen darf. Deshalb wird der jetzigen Offensive so viel Kraft, wie nur möglich, gegeben.

•

Die italienischen Offiziersverluste.

Wien, 13. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offiziersverluste der Italiener erhöhten sich, nach einer verläßlichen Statistik, bis zum 2. Juli 1916 auf 6 Generale, 77 Oberste und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitäne, 586 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Die Wut der Franzosen über die „Deutschland".

rw. **Haag,** 13. Juli. In einem Leitartikel über das Handelsunterseeboot „Deutschland" sagt der Pariser „Temps": Die juristischen Kommentare zu der Angelegenheit lassen uns vollständig kalt. Unsere Haltung kann für niemanden zweifelhaft sein. Wenn auch alle Neutralen der Welt die „Deutschland" als Handelsschiff anerkennen, ganz gleich, wir werden sie, wo wir sie antreffen, in den Grund bohren. Die Zentralmächte haben Hunderte von Postdampfern ohne Untersuchung in den Grund gebohrt. Die Erfindung dieses Unterwasserpaketpostdienstes wird zur Folge haben, daß jedes Periskop auf einen Kanonenschuß gefaßt sein kann. Es wird auch gut sein, wenn die Neutralen von diesem Entschluß der Verbündeten unverweilt in Kenntnis gesetzt werden. Zwei Möglichkeiten liegen vor, einmal, daß ein Handelsunterseeboot auf der Reise in ein Kriegsunterseeboot verwandelt wird und andererseits, daß Deutschland mit Lebensmitteln versorgt wird. Diese Gefahren militärischer und wirtschaftlicher Art sind nicht besonders beunruhigend, aber sie verlangen eine erhöhte Aufmerksamkeit der Verbündeten. In Deutschland wird man über den Scherz gelacht haben, den Neutralen als Handelsvermittler ein Schiff zu senden, das kurz zuvor noch Neutrale ermordet hat. (!) Was uns anbelangt, so werden wir uns nicht auf juristische Spitzfindigkeiten einlassen, sondern unsere Vorsichtsmaßregeln verdoppeln. — Noch krasser hätte der Aerger des „Temps" über den Triumph der deutschen Technik nicht zum Ausdrucke kommen können.

London, 13. Juli. Das Reutersche Büro läßt sich aus Washington telegraphieren: Die Diplomaten der Entente-Länder hätten Nachricht erhalten, daß die „Deutschland" von Bremen bis beinahe nach Norfolk in Virginia von neutralen Handelsschiffen, vermutlich norwegischer, dänischer oder holländischer Nationalität, begleitet worden sei, die das U-Boot vor Entdeckung geschützt hätten. Aehnliche Berichte seien beim Staatsdepardement eingetroffen. Inzwischen sei beim amerikanischen Konsul von Bremen angefragt worden, warum er nicht Washington vertraulich von der Abreise der „Deutschland" benachrichtigt hätte.

•

Kapitän König.

Liegnitz, 13. Juli. Kapitän König, der Führer des Unterseehandelsschiffes „Deutschland" ist, wie das „Liegnitzer Tageblatt" von der in Schlesien lebenden Schwester des Kapitäns hört, ein Thüringer. Kapitän Paul Leberecht König wurde im Jahre 1865 in einem Dorfe bei Suhl i. Thür. geboren, wo sein Vater Geistlicher war. Seine Jugend verbrachte er in der Provinz Sachsen und besuchte das Gymnasium der Franckeschen Stiftung in Halle a. S. Er war bis zum Kriegsbeginn als Kapitän des Norddeutschen Lloyd Führer des Dampfers „Schleswig".

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 13. Juli. **Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme gelang es den Engländern sich in Pontalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Barleux sowie bei und westlich von Estrees angesetzt wurden, keinen Erfolg gehabt. Sie mußten meistens schon in unserm wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten blutigen Opfern umkehren.

Oestlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanterie-Stellungen wurden verbessert. Die Gefangenenzahl erhöht sich um 17 Offiziere, 243 Mann auf

56 Offiziere, 2349 Mann.

Bei Frelinghien am Kanal von La Bassee, an der Höhe La fille Mort, östlich von Badonvillers und bei Hirzbach gelangen deutsche Patrouillen-Unternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldecker in unsern Linien zur Landung gezwungen.

•

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Olesza (nordwestlich von Buczacz) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

•

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die russischen Phatasiezahlen.

Wien, 13. Juli. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und südlich und nordwestlich von Buczacz trieb der Feind erneut starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen Bothmer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Stück unserer Stellungen einzudringen. Doch warf auch hier ein ungesäumt einsetzender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind. Zahlreiche russische Gefangene. Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli versteigt sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebenen Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen im ernsten Kampfe gestanden waren.

•

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtstätigkeit gestern wieder lebhafter. — Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im Posina-Tale unter andauernd starkem feindlichen Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gefechten wurde ein Offizier und 103 Mann gefangengenommen. — Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern nachmittag starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume Monte Rasta—Monte Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. — Auch weiter mörderisch waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

•

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 13. Juli. Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag. An beiden Ufern der Somme verlief die Nacht ruhig. Zwischen Soissons und Reims machten die Franzosen bei kleinen Unternehmungen in Richtung auf Cernay einige Gefangene. In der Champagne glückten mehrere Handstreiche gegen deutsche Schützengräben zwischen Maisons de Champagne und Calvaire nördlich Ville sur Tourbe. Am linken Ufer der Maas scheiterten zwei deutsche Angriffe gegen französische Gräben beim „Toten Mann" völlig im Feuer. Am rechten Ufer gewann ein französischer Gegenangriff heute nacht einen Teil des von den Deutschen gestern im Famin-Wäldchen gewonnenen Geländes wieder. Die Franzosen machten 60 Gefangene, darunter einen Offizier. In Lothringen, im Abschnitt von Reillon, vertrieben die Franzosen die Deutschen aus einigen Grabenstücken, wo sie Fuß gefaßt hatten.

Amtlicher Bericht von Mittwoch abend. Von der Front an der Somme ist nichts zu melden. Im Laufe des Tages war auf dem linken Ufer der Maas der Artilleriekampf im Abschnitt „Toter Mann" ziemlich lebhaft. Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen heute früh in Richtung auf Fort Souville einen starken Vorstoß gemacht. Gegen 10 Uhr ist nach gewaltiger Artillerievorbereitung ein starker Angriff von sechs Regimentern aus dem Dorf Fleury und dem Gehölz von Baux und Capitre vorgebrochen. Trotz heftiger Massenstürme auf einer verhältnismäßig engen Front gelang es dem Feinde nur um den Preis gewaltiger Verluste an den Zugängen zur Kapelle St. Fine und am Kreuzungspunkt der Straße von Fleury und Baux ein wenig Boden zu gewinnen. Die Beschießung geht in der ganzen Gegend Souville—Chenois und Laufee sehr heftig weiter. In Lothringen wurde ein Angriffsversuch des Feindes östlich von Badonviller vollkommen abgewiesen.

Der englische Bericht.

London, 12. Juli. Amtlicher Bericht des Generals Haig. Seit Beginn der Schlacht hat der Feind bedeutende Verstärkungen empfangen. Während des gestrigen Tages und der letzten Nacht wurden Angriffe gegen verschiedene Punkte unserer neuen Stellungen unternommen. Außer im Wäldchen von Mametz und im Wäldchen von Trones, in denen die Deutschen einiges Gelände zurückgewannen, wurden alle Angriffe mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Zwischen dem Hauptschlachtfelde und der See waren wir damit beschäftigt, die feindlichen Stellungen zu beschießen und Ueberfälle auf die Frontlinien zu unternehmen. Bei diesen Ueberfällen wurden mehrere stark besetzte Unterstände erfolgreich mit Bomben beworfen, viele Deutsche getötet und verwundet und einige Gefangene gemacht.

Amtlicher englischer Bericht. Heftige örtliche Gefechtstätigkeit an verschiedenen Teilen der Front. Im Gehölz von Mametz gewannen wir das ganze in der letzten Nacht verlorene Terrain zurück und halten das ganze Gehölz. Wir machten auch einen Fortschritt im Wäldchen von Trones. Die große Anzahl toter Deutscher in dem Kampfgebiet zeigt, wie teuer ihnen der Angriff zu stehen gekommen ist. In der letzten Nacht brachen zwei starke deutsche Angriffe gegen Contalmaison unter unserem Feuer vollständig zusammen

Der russische Bericht.

Petersburg, 13. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Westfront: An der ganzen Front von der Rigaer Küste bis zu den Pinsker Sümpfen Artillerie- und Infanteriefeuer. — Feindliche Flugzeuge bewarfen den Bahnhof der Stadt Zamine (?) (wahrscheinlich Zadworje, 3 Km. nordöstlich Stolpec oder auch Samonie, 10 Km. südwestlich Stolpec), wo sie einige Häuser ansteckten. Am Stochod dauern die heftigen Kämpfe an. Beim Dorfe Gruczewo, nördlich Hulewicze, versuchte der Feind neuerlich auf das rechte Ufer überzugehen; er wurde zurückgeworfen. Wir machten 24 Offiziere und 745 österreichische und deutsche Soldaten zu Gefangenen.

In der Ostsee brachten unsere Zerstörer während der Fahrten im Bottnischen Meerbusen zwei große deutsche Dampfer auf, der eine mit Eisenerzen beladen, der andere unbeladen. Unsere Torpedoboote schleppten die Dampfer in die Häfen.

Kaukasus: Westlich von Erzerum machten unsere Truppen merkliche Fortschritte. Sie errberten wiederum eine Reihe feindlicher ausgebauter Stellungen. Besonderen Erfolg hatte einer unserer Truppenteile, der an den denkwürdigen Kämpfen im Januar und Februar beim Sturm auf Erzerum teilnahm. Der Kommandeur dieses Truppenteiles, der tapfere Oberst Kwartowkin, wurde getötet. Die Zahl der Gefangenen wächst. Vom 2. bis 8. Juli machten wir an der Kaukasusfront 107 türkische Offiziere, 1684 osmanische Soldaten zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze, zehn Maschinengewehre und vier Bombenwerfer. Auf dem Rückzuge ließen die Türken viele Waffen und Munition liegen.

Amtlicher Bericht von gestern abend. Westfront: Unsere Artillerie zerstreute die Deutschen, die ihre Artillerie gegen das Werk Uerküll in Stellung zu bringen versuchten. Im Abschnitt der Meierei Tscherkassy (?) südlich Krewo griffen die Deutschen, von ihrem Artilleriefeuer kräftig unterstützt, an. Sie wurden durch unseren Gegenangriff zurückgewiesen. Am Stochod Artilleriekämpfe. In der Gegend des Dorfes Kaschewka versuchte der Feind, an den Stochod heranzukommen. Er wurde durch unser Feuer abgewiesen.

Kaukasusfront: Westlich von Erzerum nahmen unsere Truppen, nachdem sie die Türken zurückgetrieben hatten, die Stadt Mamachatum im Sturm. Der Feind zündete während des Rückzuges die Stadt an. Wir ergriffen Maßnahmen, um den Brand zu löschen.

Der französische Militärattaché verläßt Athen.

fd. **Basel, 14. Juli.** **„Havas" meldet aus Paris: Der „Matin" meldet aus Athen, daß der französische Militärattachee in einer Abschiedsaudienz vom Könige empfangen worden sei.**

Amerikanisches Geschenk für die „Deutschland"-Besatzung.

fd. **Bern, 14. Juli.** **Das Pariser „Journal" erfährt aus Newyork: Der bekannte Blechkönig Heckscher hat der Besatzung des Unterseeschiffes „Deutschland" eine Belohnung von 10 000 Dollar zukommen lassen.**

Wieviel Frankreich noch erobern muß.

hf. **Rotterdam,** 12. Juli. In einer Betrachtung der Kriegslage schreibt der „N. R. C.": „Ein Havasbericht hat kürzlich nicht ohne berechtigten Stolz darauf hingewiesen, daß die Franzosen 20 Dörfer erobert haben, die jetzt vielleicht schon 25 geworden sind. Aber es sind keine Dörfer mehr, es sind nur noch Stellen, wo Trümmerhaufen zeigen, daß früher dort einmal Dörfer gestanden haben. Aber weiß der Leser, wieviele Gemeinden in Frankreich noch erobert werden müssen?: 2454 nach amtlichen französischen Angaben. Tausende Leichen bedecken die Schlachtfelder, liest man täglich in den beiderseitigen Berichten, und gestern konnte man in einem Londoner Telegramm einiges über die Wirkung der Maschinengewehre auf stürmende Truppen lesen, was auch nicht gerade geeignet ist, niedrige Verlustziffern erraten zu lassen. Wenn das auf diese Weise bis zum Ende geht, dann bleibt niemand mehr übrig, am Schluß den Sieg zu feiern."

Eine Nachahmung des 42 Zentimeter-Mörsers.

Haag, 12. Juli. Vor kurzem brachten englische Blätter Mitteilungen, daß an der englischen Front zur Vorbereitung der Offensive ein neues schweres englisches Geschütz in Tätigkeit getreten sei. Jetzt veröffentlichen englische Blätter nach amtlichen Vorlagen, die durch das englische Pressebüro herausgegeben wurden, die Photographien eines riesenhaften Geschützes, das auf einer Reihe von schweren eisernen Trägern montiert ist und von den englischen Soldaten „Großmutter" genannt wird. Nach der Meinung hoher Militärkritiker handelt es sich hier um eine Photographie eines 38-Zentimeter-Geschützes.

Drohende Staatsbankerotte.

In der Nummer des „Economist" vom 8. Juli nimmt Francis W. Hirst nach siebenjähriger Tätigkeit als Schriftleiter Abschied von den Lesern. In seiner Erklärung kommen folgende bezeichnende Sätze vor:

Für mich ist das finanzielle Gefüge Westeuropas unmittelbar bedroht und in einigen Monaten wird sich nicht mehr verheimlichen lassen, daß mehrere große Länder sich im Zustand des Bankerotts befinden.

Der Schreiber bekennt sich in dem letzten Abschnitt seiner Erklärung, der „Times" zum Trotz, als Friedensfreund, und schließt mit den Worten, die Auflage des „Economist" habe während der letzten Wochen ihren Höhepunkt erreicht, woraus man auf die friedliebende Gesinnung der Geschäftswelt schließen könne.

Feuersbrünste bei unsern Feinden.

wtb. **Bern,** 13. Juli. Wie der „Temps" meldet, ist in der ganzen Farbenfabrik von Dufour in Marseille Großfeuer ausgebrochen, wodurch die Fabrikanlagen sowie das Warenlager vollständig zerstört wurden.

wtb. **Bern,** 13. Juli. Nach Meldungen aus Venedig ist auf dem Lido eine Feuersbrunst ausgebrochen, der bereits das große Hotel des Bains zum Opfer gefallen ist. In Trescore bei Bergamo ist eine Spinnerei gleichfalls durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden übersteigt 250 000 Lires.

Herford und Minden-Ravensberg.

14. Juli.

Ein soziales Werk des Vereins Gemüse- und Obstmarkt.

Der im Laufe des zu Ende gehenden zweiten Kriegsjahres in der Arndtstraße hierselbst begründete Verein Gemüse- u. Obstmarkt hat sich in kurzer Zeit zu einer viel und gern aufgesuchten Einrichtung entwickelt. Der Verein, welcher auf seine Fahne schrieb, ohne jeden Gewinn sein Augenmerk dem Wohle der Allgemeinheit zuzuwenden, hat seine Parole bisher nicht nur im vollen Maße erfüllt, sondern ist auch bestrebt, den Betrieb zum Besten unserer Einwohnerschaft noch wesentlich zu erweitern. Nach nur kurzer Zeit des Bestehens sieht sich die Leitung bereits genötigt, Umbauten der Niederlassung in der Arndtstraße vorzunehmen. Diese wurden in erster Linie nötig, weil der Verein jetzt einen ganz neuen Zweig in seiner Tätigkeit zur Entfaltung zu bringen bestrebt ist. Schon der Anfang ist ein sehr vielversprechender. Nicht nur für Obst und Gemüse, sondern auch für die in jedem Haushalte so dringend notwendige Milch will diese Verkaufsstelle dauernd ihre Pforten öffnen. Der Verein bezieht aus zwei Molkereien zurzeit täglich etwa 800 Liter Mager- und Buttermilch. Diese kommen abends in Kannen hier an. Während am gleichen Abend nur wenig von der Milch abgegeben wird, finden sich am andern Morgen täglich hunderte von Käufern aus der Stadt, aus den Feldmarken, ja sogar auch aus den umliegenden Ortschaften ein, um die Milch als Nahrungsmittel in Empfang zu nehmen oder zu anderem Zwecke weiter zu verarbeiten. In einer Stunde ist meistens der ganze Vorrat verschwunden. Der Verein selbst verarbeitet einen Teil der Magermilch zu Quark, der reißenden Absatz findet und zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Die hierbei gewonnene „Walke" dient als Schweinefutter und ist in dieser Zeit natürlich sehr stark begehrt. Die Nachfrage danach ist stets viel größer als der Vorrat.

Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Verein darauf bedacht ist, den Vorrat nicht durch Abgabe großer Mengen zu erschöpfen, sondern es sich zur Richtschnur macht, die Milch in kleinen Posten abzugeben, um es gerade den kleinen Leuten zu ermöglichen, sich mit diesem wichtigen Aushilfsmittel zu versehen. So wird das Milchgeschäft des Vereins „Gemüse- u. Obstmarkt" zu einem sozialen Werk, dessen Wirkungen zahlreiche Haushaltungen in unserer Stadt und in vielen benachbarten Gemeinden dankbar verspüren. In keiner Stadt unserer näheren oder weiteren Umgebung ist bisher eine ähnliche Versorgungsmöglichkeit ins Leben gerufen, obschon die Nachfrage nach Mager- und Buttermilch überall sehr rege ist. Die Dankbarkeit der Empfangenden ist hier denn auch rückhaltlos und warm. Dieser Dank krönt das Werk und macht der Vereinsleitung ihre Mühen leicht.

Der eingeschränkte Fahrradverkehr.

Am 12. Juli 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) veröffentlicht worden. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersichtlich, die zu dem in fast allen Teilen des Deutschen Reiches vor einiger Zeit ergangenen Verbote der Benutzung der Fahrräder zu Vergnügungszwecken geführt haben. Denn die Bekanntmachung beschlagnahmt alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle wird der zuständige Militärbefehlshaber die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen erteilen. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel als Beförderung zur Arbeitsstelle oder zur Ausübung ihres Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes oder infolge ihres körperlichen Zustandes benötigen. Die Bekanntmachung führt bestimmte Fälle an, in denen die Voraussetzungen für die Erteilung der Erlaubnis stets als gegeben angesehen werden, und in denen die Erlaubnis ohne weiteres zu erteilen ist. Die Personen, welchen die Verwendung der Fahrradbereifungen weiter gestattet ist, dürfen sie jedoch nur zu dem bei Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zwecke gebrauchen.

Um eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradbereifungen zu erhalten, ist ein Antrag bei der für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizeibehörde unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte auf einem amtlichen Vordruck zu stellen. Dieser Antrag wird von der Polizeibehörde an die Militärbehörde weitergegeben werden. Im Falle der Genehmigung des Antrages erhält der Antragsteller seine Radfahrkarte mit einem entsprechenden Vermerk versehen zurück. Falls der Antragsteller abschlägig beschieden wird, verbleibt die Radfahrkarte bei der Polizeibehörde. Es muß dringend empfohlen werden, beabsichtigte Anträge unverzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. August 1916 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradbereifungen ohne die besondere Erlaubnis des Militärbefehlshabers strafbar ist.

Für den Ankauf der beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und bekannt gegeben werden. Die Veräußerung der beschlagnahmten Fahrraddecken ist nur noch an eine derartige Sammelstelle für Fahrradbereifungen zulässig, die in der Bekanntmachung näher bezeichnete Preise für Decken und Schläuche zahlen wird. Soweit die beschlagnahmten Fahrradbereifungen bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, sind sie, sofern sie nicht weiter benutzt werden dürfen, bis zum 1. Oktober 1916 an die für ihren Lagerort zuständige Ortsbehörde anzumelden; sie werden sodann enteignet werden. Es darf aber angenommen werden, daß der größte Teil der Besitzer von beschlagnahmten Fahrradbereifungen diese freiwillig an die Sammelstellen veräußern wird, die auch zur Entgegennahme von Fahrradbereifungen ermächtigt sind, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Durch die getroffenen Maßnahmen wird es nicht nur möglich sein, den Verbrauch von Gummi zur Herstellung von Fahrradbereifungen einzuschränken, sondern vor allem werden die ganzen zur Ablieferung gelangten Fahrradbereifungen nach einer entsprechenden Bearbeitung für diejenigen wieder als neue Bereifungen Verwendung finden können, denen die Erlaubnis zur weiteren Benutzung von Fahrradbereifungen erteilt ist.

Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Ihre Kenntnis ist für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenutzung von Fahrradbereifungen stellen wollen. Der Wortlaut ist von uns am Mittwoch veröffentlicht.

Das eiserne Kreuz für Herforder.

Der Landsturmmann Gefr. Paul Niemann hat für hervorragende Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Es ist das der zweite Sohn des Invaliden Friedrich Niemann hier, der mit diesem Ehrenschmuck ausgezeichnet ist.

gk. **Flachs- und Hanfstroh.** Am 12. Juli 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh Nr. W. III. 306/6. 16. K. R. A. erschienen. Durch diese werden die gesamten Mengen des im Reiche angebauten Flachses und Hanfes des Jahres 1916 mit der Trennung vom Boden, sowie alle vorhandenen alten Bestände und etwa noch zur Einfuhr nach Deutschland gelangendes Flachs- und Hanfstroh beschlagnahmt. Es bleibt jedoch das Rösten des Strohs und das Aufarbeiten der Fasern im eigenen Betriebe gestattet. Ein Verkauf der beschlagnahmten Gegenstände ist nur an die Kriegsflachsbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 56, Markgrafenstr. 36, oder an solche Personen gestattet, die einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Ankaufs der beschlagnahmten Gegenstände erhalten haben. Die Bekanntmachung enthält gleichzeitig die Vorschrift, daß die Besitzer von Flachs- und Hanfstroh ihre Bestände früherer Ernte am 1. August 1916 der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zu melden haben, und daß über die beschlagnahmten Vorräte alter und neuer Ernte ein Lagerbuch zu führen ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch verschiedene Einzelbestimmungen enthält, ist von uns am Mittwoch veröffentlicht.

= **Die Haftpflicht des Lehrers.** Mit einer eigenartigen Schadenersatzklage, die bereits das Landgericht Leipzig und das Oberlandesgericht Dresden beschäftigt hat, hatte sich am 10. Juli das Reichsgericht zum zweiten Male zu befassen. Der Volksschull. W. tadelte während der Zeichenstunde die Arbeit der 12jährigen Schülers K. und hob die Hand zum leichten Schlage. K., der in solchen Fällen den Kopf nach unten zu ducken pflegte, tat dies auch in diesem Falle und stieß sich dabei eine Tuschfeder, die er mit der Spitze nach oben in der Hand hielt, ins rechte Auge, das dadurch verloren ging. Der Vater des Knaben klagte gegen den Lehrer W. auf Schadenersatz, indem er geltend machte, der Lehrer habe fahrlässig gehandelt, weil er zum Schlagen ausholte, obwohl der Knabe die Feder aufrecht in der Hand hielt. Das Oberlandesgericht Dresden, an das die Sache vom Reichsgericht zurückverwiesen worden war, forderte den beklagten Lehrer auf, zu beschwören, daß er, bevor er die Handbewegung in der Nähe des Kopfes von K. machte, nicht gesehen habe, daß der Knabe die Feder nach oben hielt. Wenn der Beklagte diesen Eid leistet, soll die Klage abgewiesen, wenn er den Eid verweigert, soll er zum Schadenersatz verurteilt werden. Zur Begründung dieses Urteils führt das Oberlandesgericht aus: Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme steht fest, daß der Beklagte den Knaben weder gezüchtigt hat, noch daß er ihn hat züchten wollen. Es ist nur bewiesen, daß der Beklagte eine leichte Handbewegung in der Richtung auf den Kopf des Knaben machte, um ihn durch einen aufmunternden Klaps zur Aufmerksamkeit zu veranlassen. Daß der Beklagte in dieser harmlosen Weise den Knaben körperlich berührte oder berühren wollte, war an sich nicht unzulässig. Der Kläger legte gegen dieses bedingte Endurteil Revision ein, jedoch ohne Erfolg. Das Reichsgericht hat die Entscheidung des Oberlandesgerichts am 10. Juli bestätigt.

= **Die Verfütterung von Kartoffeln an Geflügel.** Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, unter denen die deutsche Geflügelzucht durch Mangel an Futtermitteln leidet, hat die Reichsregierung genehmigt, daß Kartoffeln zur Verfütterung in Geflügelzüchtereien und Geflügelzuchtstationen Ver-

wendung finden dürfen, sofern die Kommunalverbände in der Lage sind, ihnen die entsprechenden Mengen zuzuweisen. Im Interesse der Geflügel- und Eierproduktion wird die Reichskartoffelstelle auf Antrag derartige Kommunalverbände vorzugsweise berücksichtigen. Eine Zuweisung an die Kommunalverbände für diesen Zweck kann jedoch erst dann in Betracht kommen, wenn sich herausgestellt hat, daß genügend Vorräte für die menschliche Ernährung vorhanden sind.

e. **Wohltätigkeitskonzert des Kölner Beethoven-Quartetts.** Im Brinkmann'schen Festsaal konnten wir am Mittwochabend zum zweitenmale liebe und geschätzte Gäste aus der Metropole am Rhein begrüßen. Das Beethoven-Quartett hatte sich schon im vorigen Jahre in die Herzen der Herforder hineingesungen; kein Wunder also, daß sich diesmal eine stattliche und aufmerksame Kunstgemeinde eingefunden hatte, um sich zu erfreuen und zu erbauen. Was die Fünf zu leisten vermögen, zeigte auch dies Konzert im hellsten Lichte. Auf dem Programm standen u. a. Beethoven, Strauß, Beyer, Wagner, Haydn, Bizet, Meyerbeer. Alles gediegene Kompositionen, keine Alltagsware, die samt und sonders eine vorzügliche Wiedergabe fanden. Die Raumknappheit verbietet, auf die Leistungen im einzelnen einzugehen. Nur das Gesamtbild sei festgehalten. Die Künstler konnten reiche und wohlverdiente Zrstimmung mit heimnehmen, sie haben den ersten Eindruck vorteilhaft vertieft und werden uns in den Mauern unserer Stadt stets von Herzen willkommen sein. Für den vorgestrigen Abend, der Zwecken der Wohltätigkeit gewidmet war, sei ihnen hier herzlich gedankt.

cr. **Er bat um milde Strafe.** Der wiederholt vorbestrafte Schneider Hugo Pörschke von hier war vom Schöffengericht wegen Diebstahls mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. Der Angeklagte gab den Diebstahl zu und bat um mildere Strafe. Die Strafkammer erkannte jedoch auf Verwerfung der Berufung.

r. **Die Ungetreue.** Wegen Unterschlagung ihr anvertrauter Gelder in Höhe von mehreren tausend Mark wurde die ledige Anna Heidecker von hier gestern vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Amt Herford-Hiddenhausen.

v. **Sundern,** 14. Juli. Das diesjährige Missionsfest bei Herrn Kolon Berg hier, an welchem sich unsere Gemeindemitglieder aus Stadt und Land zahlreich zu beteiligen pflegen, findet am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags ½4 Uhr statt. Predigten haben übernommen Herr Pastor Köhling-Minden und Herr Missionar Rabeneck-Nias. Der Schweichler Posaunenchor und Jungfrauenverein unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Schnücke werden bei dem Feste mitwirken.

cr. **Schweicheln,** 13. Juli. Der 19 Jahre alte Fürsorgezögling Otto Böhm von hier, welcher einige Jahre bei dem Landwirt Kölling in Lage untergebracht war, hat im Mai d. J. die Arbeit niedergelegt. Anstatt nun ordentliche Arbeit zu suchen, hat er sich auf die Bummelbahn begeben. Nachdem er in Herford in ein Milchhäuschen eingebrochen war, Butter, Brot und Zigaretten gestohlen hatte, ist er in der Nacht zum 28. Mai bei dem Landwirt Kölling in Lage eingestiegen und hat dort ein paar Stiefel, eine Joppe und zwei Würste gestohlen. Im Juni wurde er in Bielefeld, wo er in die Volksküche einbrach, abgefaßt. Es wurden drei schwere Diebstähle festgestellt. Das Urteil der Strafkammer lautete auf fünf Monate Gefängnis.

u. **Diebrock,** 13. Juli. Fast überall in der Umgegend ist die erste Gerste gemäht worden. Schon steht sie in Stiegen auf unsern Feldern und bietet das erste Erntebild. Kinder und Frauen lesen Aehren auf den Stoppeln nach, während die Knechte das Feld schon wieder umackern, damit sofort Steckrüben gepflanzt werden können. Der Ertrag der Gerste scheint ein guter zu werden.

u. **Eickum,** 13. Juli. Weitere Kreise dürfte es interessieren, daß das gestern wie alljährlich gefeierte Missionsfest auf dem Altkotte'schen Hofe das 50. seit seinem Bestehen ist und seinen Ursprung einer der originellsten Bauerngestalten des Ravensberger Landes verdankt, dessen Andenken auf dem gestrigen, sehr zahlreich besuchten Feste nachdrücklich wieder aufgefrischt wurde.

Amt Enniglob.

Südlengern, 13. Juli. Die Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hatte das erfreuliche Ergebnis von 495,50 *M*.

u. **Hausheide,** 13. Juli. Einem Heuerling an unserer Grenze hat der große hungrige Köter eines Bauern nächtlicherweile eine Henne mit sechs großen Küken zerrissen. Es ist zum Verwundern, wieviel Hunde bei der gegenwärtigen Teuerung noch auf den Dörfern überflüssig gehalten werden und den Menschen die Nahrung schmählern.

u. **Hausberge,** 13. Juli. Für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind im hiesigen Amtsbezirk gesammelt worden: Kleinenbremen 361,10 *M*, Uffeln 377,25 *M*, Nammen 373,20 *M*, Hausberge 503,65 *M*, Veltheim 351,85 *M*, Costedt 211,20 *M*, Lerbeck 214 *M*, Eisbergen 464,42 *M*, Möllbergen 273,10 *M*, Reesen 371,20 *M*, Fülme 90,20 *M*.

bd. **Minden,** 13. Juli. Während der gestrigen Synode des Kreises Minden fand die Wahl für den ausgeschiedenen Superintendenten Prieß statt. Von den abgegebenen 55 Stimmen fielen 33 auf Pastor Graeve-Minden, 22 auf Pastor Wehmeier-Minden. Ersterer ist gewählt; letzterer wurde dann einstimmig zum Synodal-Assessor gewählt.

bd. **Minden,** 13. Juli. Die Hauptferien des Königl. Gymnasiums und der Oberrealschule sind auf die Zeit vom 4. August bis 13. September festgesetzt.

Sudbrack, 13. Juli. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde hier am hellen Tage an einem 6jährigen Kinde im sogen. Feuerholze versucht. Der Unhold hatte das Kind unter Verabreichung eines Geldgeschenks in das Holz gelockt, wurde aber dort, noch ehe er sein scheußliches Verbrechen ausführen konnte, von einer Frau beobachtet und verscheucht. Dem Wachtmeister Schulz von Schildesche gelang es, den Verbrecher in der Person des jugendlichen Arbeiters S. von Schildesche zu ermitteln und festzunehmen.

Rahden, 13. Juli. Bekanntlich sollen die Steinobstkerne gesammelt werden, um sie zur Oelgewinnung zu verwenden, nachdem hier ein neues, erfolgreiches Verfahren entdeckt worden ist. Der Erfinder desselben ist Dr. Alpers in Tübingen, der dort bei der Untersuchungsstelle für Nahrungsmittel angestellt ist. Dr. Alpers, ein Sohn des kürzlich hier verstorbenen Goldschmieds Alpers, hat nach vielfachen Untersuchungen einfache Sortiervorrichtungen erfunden, die Schalen der maschinell aufgeknackten Steine von den Obstkernen zu trennen. Er hat sein Verfahren dem Kriegsausschuß für Fette und Oele und der österreichisch und ungarischen Fettzentrale zur Verfügung gestellt.

Die Beisetzung des Prinzen Adolf.

Bückeburg, 13. Juli. Nachdem die Leiche des verstorbenen Prinzen Adolf von Godesberg nach Bonn in das Kaiserliche Palais überführt war, und dort gestern vormittag eine kurze Trauerfeier stattgefunden hatte, erfolgte gestern die Ueberführung der Leiche nach Bückeburg, wo sie in der Nacht um 11¼ Uhr eintraf. In den Straßen Bückeburgs, besonders in der Bahnhofstraße, hatte sich zu dieser Zeit eine dichte Menschenmenge angesammelt. Von den Häusern wehten hunderte von schwarzen Fahnen, die Straßenlaternen waren mit schwarzem Flor umwickelt, deren mattes Licht vereint mit den Fackeln der Spalier bildenden Jäger und dem dunklen Grün der Bäume über die breite Straße und den Platz vor dem Bahnhof eine weihevolle Stimmung verbreitete. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompagnie des Jäger-Bataillons Nr. 7 mit Musik Aufstellung genommen. Sie präsentierte, sobald der Sarg von 8 Oberjägern und 8 Forstbeamten aus dem dem fahrplanmäßigen Personenzuge angehängten Salonwagen gehoben wurde, während die Musik einen Choral intonierte. Vor dem Bahnhof stand eine zweite Kompagnie, die die gleichen Ehrenbezeugungen erwies, als der Sarg in den dort stehenden, mit 6 schwarzbehängten Pferden bespannten Leichenwagen gehoben wurde. Langsam setzte sich sodann der Trauerzug in Bewegung. Zunächst eine Kompagnie Jäger mit Musik, dann 3 Offiziere mit den Ordenskissen. Hierauf der Leichenwagen mit Spitzenreitern, zu dessen Seiten Hofstallmeister Frhr. v. Hammerstein und der Kommandeur des Jägerbataillons Oberstleutnant v. Treumann ritten. Unmittelbar hinter dem Sarge ritten Seine Hochfürstliche Durchlaucht Prinz Otto, ein älterer Bruder des Verstorbenen, und Prinz Wolrad, ein Bruder des regierenden Fürsten, und einige höhere Hofbeamte. Hierauf folgte wiederum eine Kompagnie Jäger, während ein Wagen mit großen herrlichen Kränzen, die im Zuge mitgebracht waren, den Schluß bildete. — Gegen 12 Uhr traf der Zug bei dem neuen Mausoleum ein, wo der Sarg nach einer kurzen Andacht durch den Hofprediger Müller aufgebahrt wurde. Im Mausoleum hatten sich Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Adolf, die hohe Gemahlin des Verstorbenen, und Fürst Adolf eingefunden, die nach der Andacht am Sarge je einen einfachen grünen Kranz niederlegten, und ein stilles Gebet verrichteten.

Bückeburg, 13. Juli. Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe erfolgte heute mittag um 12 Uhr im Mausoleum. Die Trauergäste, u. a. Hofmarschall Frhr. v. Seckendorff als Stellvertreter des Prinzen Heinrich von Preußen, der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps General v. Gayl, der Regierungspräsident von Köln und der Oberbürgermeister von Bonn, eine Abordnung der Bonner Husaren und der Bonner Studentenschaft versammelten sich von 11½ Uhr ab im unteren Raume. Um 12 Uhr erschienen die höchsten Herrschaften. Fürst Adolf führte die Prinzessin Adolf, Prinz August Wilhelm, der Vertreter des Kaisers, die Herzogin von Sachsen-Meiningen, Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe, der Bruder des Verstorbenen, die Herzogin Max von Württemberg, Prinz Wolrad zu Schaumburg-Lippe, die Fürstin-Mutter. Nachdem die höchsten Herrschaften vor dem Sarge Platz genommen hatten, sang der reformierte Kirchenchor der Schloßkirche einen Chorgesang, worauf der Landessuperintendent Konsistorialrat Türnau die Trauerrede hielt, in der er die Vaterlandsliebe des Verstorbenen pries, die ihn seit Beginn des Krieges im Felde aushalten ließ, bis er wie so viele, durch schwere Krankheit ein Opfer des Weltkrieges wurde. Der Redner betonte schließlich die Liebe und Verehrung, die er als Prinzregent in Detmold und während der langen Jahre seines Aufenthalts in Bonn im ganzen Rheinlande genossen habe. Nach zwei Sologesängen sprach der Hofprediger Müller Gebet und Segen. Langsam senkte sich nun der Sarg in die untere Gruft, während die vor dem Mausoleum aufgestellte Ehrenkompagnie des Jägerbataillons drei Salven feuerte. Unter Orgelspiel verließ die Trauergemeinde das Mausoleum.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Münster, 13. Juli. Zum Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität ist für das Studienjahr 1916/17 der Professor der deutschen Rechtsgeschichte, des deutschen Privatrechts, des deutschen bürgerlichen Rechts, des Handelsrechts, des Konkursrechts und des Zivilprozesses Dr. Ernst Jacobi gewählt worden. Zu Dekanen wurden gewählt: in der evangelisch-theologischen Fakultät der Alttestamentler Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. W. Rothstein; in der katholisch-theologischen Fakultät der Professor der Moraltheologie und Apologetik Prälat Prof. Dr. Jos. Mausbach; in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Strafrechts- und Prozeßlehrer Prof. Dr. Ernst Rosenfeld; in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Germanist Prof. Dr. Schwering und als Vorsteher der medizinisch-propädeutischen Abteilung der Chemieprofessor Geh. Rat Dr. R. Schenck.

T.U. **Hindenburg** (Oberschlesien), 13. Juli. Auf der Castelengo- und Hedwigswunschgrube fanden heute nacht umfangreiche Kohlenabstürze statt. Bisher wurden drei Leichen und mehrere Schwerverletzte geborgen.

München, 13. Juli. In Margreid im Oetzsch-Tale bei Botzen fanden spielende Kinder eine Handgranate, die explodierte; eine Frau und zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, zwei andere Kinder schwer verletzt.

wtb. **Amsterdam,** 13. Juli. Die Blätter melden, daß von 50 Seesoldaten, die gestern mit dem Dampfer „Labok" nach Holländisch-Indien hätten abreisen sollen, nur 36 abgereist sind; die übrigen desertierten.

Die Zusammensetzung d. Kriegsernährungs-Amts.

Mit der Ernennung des Beirats und des Hausfrauenbeirats ist die Zusammensetzung des Kriegsernährungsamtes vollendet.

Präsident des K. E. A. ist Exz. v. Batocki. Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden und folgenden Mitgliedern: dem Chef des Feldeisenbahnwesens, Generalmajor Gröner, dem Unterstaatssekretär im Landwirtschafts-Ministerium Frhr. v. Falkenhausen, dem Ministerialdirektor im Bayerischen Ministerium des Innern, Edler v. Braun, dem Oberbürgermeister von Plauen i. Voigtland, Dr. Dehne, dem Kommerzienrat Dr.-Ing. Reusch aus Oberhausen, dem Generalsekretär Stegerwald aus Köln, dem Generalkonsul Manasse aus Stettin, dem Leiter der Konsumgenossenschaften Dr. August Müller aus Hamburg, dem Grafen von der Schulenburg-Grünthal (Mark) und dem Oekonomierat Saeger, Bürgermeister ins Diersheim bei Kehl.

Der Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern des Deutschen Städtetages (unter ihnen Oberbürgermeister Wermuth), des Reichsverbandes Deutscher Städte, des Verbandes der größeren preußischen Landgemeinden, der unteren Verwaltungsbehörden, Vertretern von Landgemeinden, der Landwirtschaft (unter ihnen Graf Schwerin-Löwitz), der Industrie, des Deutschen Handelstages, des Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften, des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser, des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Abg. Justizrat Prof. Dr. Crüger), des Hauptverbandes Deutscher gewerblicher Genossenschaften, des Reichsverbandes Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland, des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine, des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine m. b. H., des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, des Verbandes Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandter Branchen, des Beamten-Wirtschaftsvereins, des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe, des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages (Obermeister Plate), der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Reichs- und Staatsarbeiter, der Deutschen Werkvereine, der Generalkommission der Deutschen Gewerkvereine Hirsch-Duncker (Gustav Hartmann). Außerdem sind mehrere Einzelmitglieder berufen.

Die erste Vollversammlung des Beirats fand am 11. Juli vormittags statt, die erste Sitzung des Frauenbeirats war vorgestern.

Eine neue Bankunterschlagung.

Berlin, 13. Juli. Bei einer Kleinbank vertrat der am 15. August 1897 zu Berlin geborene Banklehrling Max Queißer, der in der Marsiliusstraße bei seiner Mutter wohnte, zur Aushilfe einen im Felde stehenden Kassierer. Der junge Mann litt etwas an Großmannssucht. Er liebte es, nobel aufzutreten, spielte wohl auch und verkehrte mit Mädchen, mit denen er gern Ausflüge machte. Weil dazu seine Mittel nicht ausreichten, so machte er vor einiger Zeit schon einen Griff in die Kasse, den er durch falsche Buchungen verdeckte. Als er endlich fürchten mußte, daß die Veruntreuungen trotz der Fälschungen ans Licht kämen, beschloß er, noch einen größeren Griff in die Kasse zu tun und dann zu flüchten. Am Montag sollte er 8000 *M* abliefern, fälschte jedoch die 8 in eine 3 um und behielt 5000 *M* für sich. Mit diesem Geld in der Tasche blieb er am Dienstag ohne Grund und ohne Entschuldigung vom Geschäfte weg. Seine Mutter, bei der man nachfragte, konnte nur sagen, daß er sich morgens fein angezogen und beim Weggehen seinen Revolver mitgenommen hatte. Die Prüfung der Kasse und der Bücher ergab jetzt die Veruntreuungen, die bisher auf 13 000 *M* festgestellt wurden.

Holländische Deutschverächter.

Ein Gesangverein im Haag hat verschiedene außerordentliche Mitglieder, die den Verein durch jährliche Zuwendungen unterstützen. Für dieses Jahr hatte der Verein die Aufführung verschiedener deutscher Werke geplant. Gegen diesen Plan erhoben nun verschiedene dieser Gönner Widerspruch. Einer erklärte, daß die Aufführung deutscher Werke besser unterbleiben solle. Er sei gerne bereit, ein französisches Werk zur Verfügung zu stellen. Als nun der Vorstand erklärte, diesem Verlangen nicht entsprechen zu können, da sonst auch die deutschgesinnten Mitglieder Widerspruch erheben könnten, erklärten 40 außerordentliche Mitglieder ihren Austritt aus dem Verein.

Zur Verhaftung des bulgarischen Finanzministers.

T.U. **Bukarest,** 13. Juli. Die Verhaftung des ehemaligen bulgarischen Finanzministers Liaptschew, der neben Malinow das bedeutendste Mitglied der demokratischen Partei ist, hat hier das größte Aufsehen erregt. Nach Informationen, die aus Sofia hier vorliegen, ist die Verhaftung Liaptschews am Vorabend der Sobranje-Sitzung erfolgt, in der das Budget angenommen wurde.

Der Generalgouverneur Serbiens abberufen.

T.U. **Belgrad,** 13. Juli. Die „Belgrader Nachrichten" melden: Der Generalgouverneur Serbiens, Graf Salis Sevis, wurde abberufen und hat bereits bis zu einer weiteren Verwendung einen Urlaub angetreten. Auch in der Person des Generalstabschef soll demnächst ein Wechsel stattfinden.

Um fünf Entenküken.

St. Bureaukratius und die Ausfuhrverbote.

Die „Berliner Morgenpost" erhält von einem kleinen Landwirt aus dem bayerischen Ort Marktsteft am Main folgende Zuschrift:

„Am 2. Juli verkaufte ich fünf kleine Entenküken an einen Pfarrer im Bezirk Erfurt (also innerhalb der deutschen Reichsgrenze). Am 23. Juli morgens sandte ich sie als Eilpostpaket ab. Ich schickte sie durch Eilpost, weil für kleine Küken eine lange Reise immerhin Gefahren birgt. Am Abend desselben Tages erhielt ich die Küken zurück; sie waren an der Eisenbahnstation Marktbreit festgehalten und zurückgesandt worden, weil die Ausfuhr von Fleisch über die bayerische Grenze verboten ist! Ich müsse, so wurde mir gesagt, erst einen Erlaubnisschein der Fleischversorgungszentrale in München einholen.

Ich schrieb also einen Eilbrief nach München und ersuchte die Zentrale um diesen Erlaubnisschein; ich bat um möglichste Beschleunigung, weil die Küken verpackt auf der Post lägen.

Nach zwei Tagen erhielt ich die Antwort, ich müsse, ehe mir die Zentrale den Erlaubnisschein gäbe, einen Nachweis meines Kommunalverbandes einsenden, daß der Ausfuhr der fünf Küken nichts entgegenstehe. Außerdem müsse ich 50 Pfennig Gebühren einsenden.

Ich schrieb nun an den Magistrat der Gemeinde, zu der mein Hof gehört, und bat um die geforderte Bescheinigung.

Als Antwort erhielt ich die Mitteilung, der Magistrat wäre in dieser Frage leider nicht zuständig, ich müsse mich an das Bezirksamt in Kitzingen wenden.

Inzwischen war es der 8. Juli geworden, und da habe ich die Sache aufgegeben. Ich war mürbe geworden und wollte wegen der paar Küken nicht noch mehr Geld- und Zeitverlust haben. Ich habe so oft in letzter Zeit gelesen, die Geflügelzucht solle in Deutschland gehoben werden, es wäre wichtig wegen der Fleisch- und Eierknappheit. Ist dies der richtige Weg dazu?"

In Friedenszeiten würde man einen derartigen Vorfall, bei dem St. Bureaukratius sich von seiner glänzendsten Seite zeigt, mehr von der humoristischen Seite betrachtet haben; in dieser Zeit der Lebensmittelknappheit zeigt dieses typische Einzelbeispiel mit aller Deutlichkeit, wie schädlich die Ausfuhrverbote auch für die Produzenten zu wirken vermögen. Bis jetzt hat das Kriegsernährungsamt diesem Unsinn dank dem Partikularismus einzelner Bundesstaaten, insbesondere Bayerns, nicht zu Leibe gehen können; es scheint, als ob Herr v. Batocki in München tauben Ohren gepredigt hat. Diese mittelalterliche Kleinstaaterei innerhalb der Reichsgrenzen steht in einem sehr merkwürdigen Gegensatz zu der Geschlossenheit, mit der die deutschen Stämme jenseits der Grenze den Feind bekämpfen.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 88 zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Feldpost-Abonnenten!

Die Zusendung der „Herforder Zeitung" an die Krieger im Felde erfolgt weiter, wenn sie nicht ausdrücklich vom Auftraggeber abbestellt ist.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Herford, 14. Juli 1916.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, der

Grenadier

Friedrich Heitland

im blühenden Alter von 22 Jahren am 4. Juli durch Schrapnellschuss in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Familie **Wilh. Heitland**, Salzuflerstr.,
nebst 6 Geschwistern.

Ruhe sanft Du treues Herz,
Dein ist die Ruh, uns ist der Schmerz,
Ruhe sanft in Deiner Gruft,
Bis Dich Jesus Christus ruft.

Herford, den 13. Juli 1916.

Aus dem Kreise unserer Arbeiter erlitt den Heldentod unser langjähriger Arbeiter, der Krankenträger

Heinrich Schäffer

aus Oetinghausen.

Wir verlieren in ihm einen treuen, gewissenhaften Arbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Jörgens & Leimbach.

Herford, den 13. Juli 1916.

Am 24. Juni d. J. fand im Kampfe für Kaiser und Reich in Russland unser Stadtgärtner

Herr Robert Dammann

infolge Kopfschusses den Heldentod.

Fast 15 Jahre ist Herr Dammann im Dienste der Stadt Herford tätig gewesen. Er hat stets seine ganze Kraft der Stadt in treuer Pflichterfüllung gewidmet.

Wir werden Herrn Dammann stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Magistrat.

Brot- u. Zuckermarkenausgabe.

Die nächste Ausgabe der Brot- und Zuckermarken findet am Montag und Dienstag, den 17. und 18 ds. Mts., in der Turnhalle der Bürgerschule Wilhelmsplatz statt.

Bezirk Bürgerschule Wilhelmsplatz
Montag, den 17. d. Mts., vormittags

Bezirk Bürgerschule Friedenstal
Montag, den 17. d. Mts., vormittags

Bezirk Katholische Bürgerschule
Montag, den 17. d. Mts., nachmittags

Bezirk Bürgerschule Mindenerstr.
Montag, den 17. d. Mts., nachmittags

Bezirk Bürgerschule Falkstraße
Dienstag, den 18. d. Mts., vormittags

Bezirk Bürgerschule Stiftberg
Dienstag, den 18. d. Mts., vormittags

Bezirk Bürgerschule Unter den Linden
Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags

Bezirk Bürgerschule Diebrockerstraße
Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags

Bezirk Bürgerschule Elverdisserstr.
Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags

Bezirk Bürgerschule Uhlandstr.
Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags

Die Ausgabestellen, sind vormittags von 7 bis $11\frac{1}{2}$ Uhr und nachm. von $1\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Herford, den 13. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend** kommen in der **Turnhalle am Wilhelmsplatz** frische

holländische Eier

zum Verkauf, 1 gutes Pfund, 10 Stück, zu 2.25 Mk. Jede Person erhält 2 Stück zu 45 Pfg., das Geld ist abgezählt bereit zu halten, andernfalls der Käufer abgewiesen wird. Zur Feststellung der Personenzahl ist die Brotkarte vorzuzeigen.

Von 8—10 Uhr werden ausschließlich Eier an die Personen verkauft, die beim letzten Verkauf keine Eier erhalten haben und dies durch die Abstempelung der Brotkarte nachweisen.

Von 10 Uhr ab wird an sämtliche Brotkarteninhaber verkauft.

Herford, den 14. Juli 1916.

Der Magistrat,

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß Angehörigen zum Besuche der vom Feinde internierten in der Schweiz vorübergehend zur Erholung untergebrachten Zivilpersonen auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und Reichseisenbahnen Fahrpreisermäßigung in der gleichen Weise gewährt wird, wie den Angehörigen kranker oder verwundeter deutscher Kriegsteilnehmer.

Herford, den 11. Juli 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachtrag

zur

Marktordnung für die Stadt Herford.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und Titel IV § 65 Abs. 1 sowie § 149 Nr. 6 der R.G.O. erhält der § 1 der Marktordnung vom 26. September 1911 im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung folgende Fassung:

§ 1.

Es finden in der Stadt Herford drei Wochenmärkte statt und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Fällt einer dieser Tage auf einen Festtag, so findet der Wochenmarkt an dem **darauffolgenden** Tage statt.

Herford, den 20. Juni 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Genehmigt!
Minden, den 3. Juli 1916.
Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
L. S. J. V.: Schmaucks.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 11. Juli 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Pack-Papier

in Rollen, 125 cm breit, zu verkaufen.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Bekanntmachung
über untaugliches Schuhwerk.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Ledernes Straßenschuhwerk, dessen Absatz oder Laufsohle ganz oder teilweise oder dessen Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum größten Teil aus Pappe oder aus einem andern Stoffe besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, darf gewerbsmäßig nicht hergestellt, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Straßenschuhwerk dessen Absatz im oberen (Lauf) Teil aus einem anderen Stoffe als Leder besteht.

Besteht die Laufsohle ganz oder teilweise aus einem Stoffe, der geeignet ist, Leder zu ersetzen, so muß sie mit einer entsprechenden Bezeichnung versehen sein.

Absätze mit Gummibeschlag und Sohlen aus Gummi, Balata oder Holz werden durch die Vorschriften des Abs. 1 Satz 2 und des Abs. 2 nicht betroffen.

§ 2.

Der Reichskanzler erläßt die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung; er bezeichnet insbesondere die Stoffe, die geeignet sind, Leder zu ersetzen.

§ 3.

Die Beamten der Polizei und die von ihr beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Betriebsräume, wo Schuhwerk hergestellt, gelagert, verpackt, aufbewahrt oder feilgehalten wird, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsauszeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zu Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer der in Abs. 1 bezeichneten Betriebe sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere über deren Menge und Herkunft zu erteilen.

§ 4.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheiten zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen

§ 5.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung und der nach § 2 erlassenen Bestimmungen in ihren Betriebsräumen auszuhängen.

§ 6.

Wer ledernes Straßenschuhwerk zum Weiterverkauf an einen anderen abgegeben hat, ist verpflichtet, diesem auf Verlangen Auskunft über die für den Absatz, die Laufsohle, die Brandsohle und Hinterkappe verwendeten Stoffe zu erteilen.

§ 7.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 Abs. 1 oder den nach § 2 erlassenen Bestimmungen zuwider Schuhwerk herstellt, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt;
2. wer Schuhwerk ohne die im § 1 Abs. 2 oder im § 9 Abs. 2. Halbsatz 2 oder in den nach § 2 erlassenen Bestimmungen vorgeschriebenen Bezeichnung oder mit einer unrichtigen Bezeichnung solcher Art gewerbsmäßig feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer vorsätzlich die ihm nach § 3 Abs. 2 oder § 6 obliegende Auskunft nicht erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
4. wer den im § 5 vorgeschriebenen Aushang unterläßt oder den darüber nach § 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
5. wer den Vorschriften des § 4 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält.

Im Falle der Nr. 5 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

In den Fällen der Nr. 1, 2 kann neben der Strafe auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Ist die Verfolgung oder die Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbstständig erkannt werden.

Wird in den Fällen der Nr. 1, 2 auf Strafe erkannt, so kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht wird. Die Art der Bekanntmachung ist im Urteil zu bestimmen.

§ 8.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzulässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die nach § 2 erlassenen Bestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Vorschriften anzusehen ist.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem 10. Juli 1916 in Kraft.

Schuhwerk, das nachweislich vor dem 10. Juli 1916 hergestellt ist und den Vorschriften des § 1 Abs. 1 nicht entspricht, darf jedoch an Händler bis zum 31. Oktober 1916, an Verbraucher bis zum 31. März 1917 abgegeben werden; wird es nach dem 10. August 1916 feilgehalten oder verkauft, so muß es mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt, mit dem die Verordnung außer Kraft tritt.

Berlin, den 21. Juni 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

Die nach § 5 der Bundesratsverordnung vorgeschriebenen Aushänge sind bis zum 20. Juli d. J. in den Betriebsräumen, in denen Schuhwaren hergestellt, verkauft, gelagert, verpackt oder sonst in Verkehr gebracht werden, anzubringen.

Herford, den 10. Juli 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden ausgezahlt:

am Montag, den 17. Juli 1916

von 7 **Uhr** vormittags bis 4 **Uhr** nachmittags.

Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, dringende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage nicht erfolgen.

Herford, den 13. Juli 1916.

Kämmereikasse.

Säcke.

Kaufe jeden Posten leere (auch zerrissene) Säcke zu höchsten Preisen, gegen Kasse; Postkarte genügt.

H. Engel aus **Berlin, Woldenbergerstr. 7**
z. Zeit **Herford, Hotel Stadt Bremen.**

Tüchtige

Dreher und Schlosser

für unsere mechanische Reparaturwerkstatt sofort gesucht. Meldung am Haupteingang Unionstraße.

Dortmunder Union, Dortmund.
Abt. Mechanische Werkstätte.

Oberweser Personen-Dampfschiffahrt



Täglich zwischen **Hann.-Münden** und **Hameln** durch **erstkl. Salondampfer.**

Sie durchfahren die **schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands.** Für Touristen Anschlusstouren nach Kassel, Bad Pyrmont, Teutoburger Wald usw. Fahrplan mit Beförderungs-Bedingungen und Auskunft.

Gute Verpflegung an Bord.

Oberweser - Dampfschiffahrts - Gesellschaft
F. W. Meyer, Hameln, Fernsprecher 12.
Fahrzeit vom 14. Mai bis 17. September einschl.

Habe Telephon

Nr. 251.

Arnold,
Photograph.

Kochbohnen

(städtische) à Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt
Heinr. Nolting, Rennstr.

Das Vorlesungs-Verzeichnis der
Universität Greifswald
für das Wintersemester 1916/17 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Schirme

werden gut und billig ausgebessert und neu überzogen.

Schirmfabrik vorm.
Escher Stockhaus
Gehrenberg 21a

Städtisches
Arbeits-Amt Herford
sucht:
Haus- und Küchenmädchen zum 1. Oktober, 6 Möbeltischler, 3 Schlosser, 2 Bäcker, 3 Maurer, 5 Dreher, 2 Klempner.
Arbeit suchen:
2 Kriegsbeschädigte suchen leichte Beschäftigung.

In unserer
Dreherei
stellen wir gelernte und ungelernte Leute ein.
Eisenwerk Weserhütte A. G.
Bad Oeynhausen.

Kindermädchen

zu einem Kinde gesucht.
Näheres **Gehrenberg 4.**

Zwangsversteigerung.

Am 15. d. Mts. 12 Uhr mittags, sollen im **Bürgerverein** hierselbst: 2 Sofa, 1 Klavier, 1 Pferd, öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Meckler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, den 15. d. Mts., nachm. $12\frac{1}{4}$ Uhr werde ich im Bürgerverein hierselbst:

mehrere Stücke Anzug- und Futterstoffe, mehrere Schreibtische und Stühle, 1 Trefen, 1 Ladenregal, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Kommode usw.

nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr beim Wirt H. Wortmann in Hiddenhausen:

mehrere Rohr- und Brettstühle, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Ledersessel, 1 Bettstelle nebst dreiteiliger Matratze, Keilkissen, Oberbett, Pfühl, 2 Kissen, 1 Kochherd, 1 Spiegel, 1 Stehlampe, verschiedene getragene Damengarderobe u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe,
Gerichtsvollzieher,
Bielefelderstraße 43.

Wohnung

4—5 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten.

Rennstraße 7.

Im Hause Arndtstr. 6, die

erste Etage

bestehend aus 4 großen Räumen und Küche nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei
C. H. Tödtmann,
Arndtstr. 6.